

Zwei in einem : der Rathausplatz in Monthey

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **2 (1989)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwei in einem

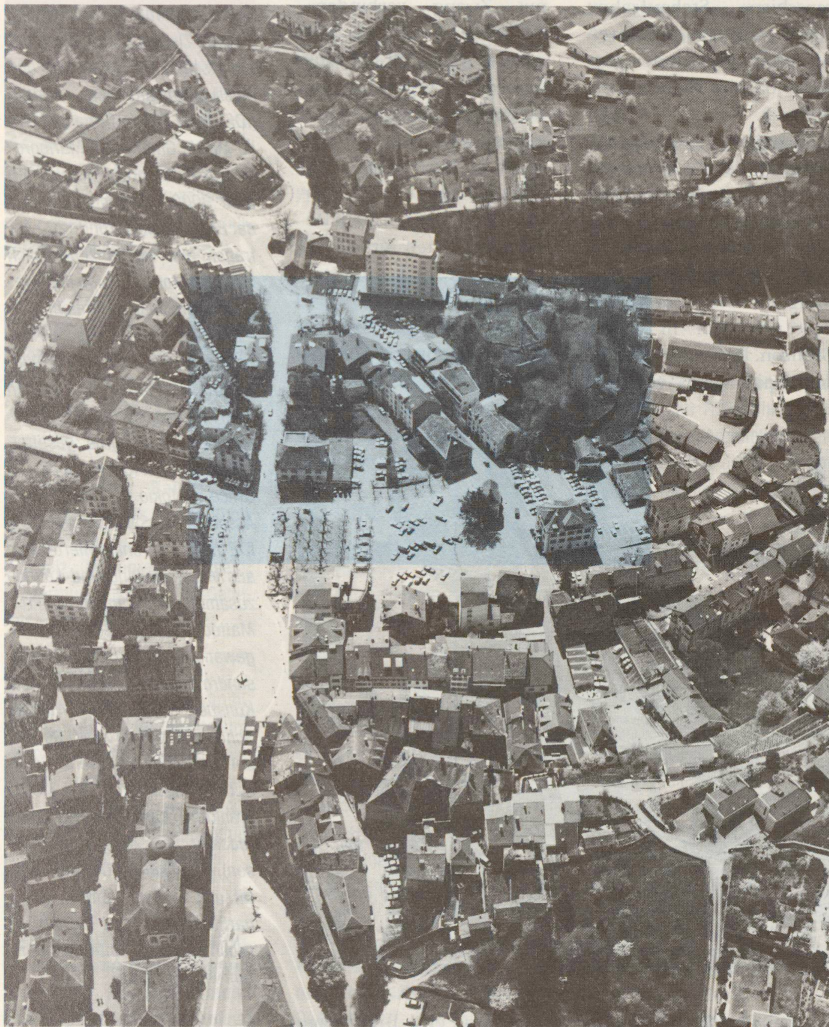


FOTO: P. P.

Ablauf und Ergebnis des Wettbewerbs für Rathaus und Rathausplatz in Monthey VS lassen viele Fragen offen. War die Kombination von Ideen- und Projektwettbewerb richtig? Ist ein Rathaus doch mehr als ein Verwaltungsgebäude? Wie weit sollte Denkmalpflege gehen?

Monthey ist eine kleine Stadt im Wallis. Die Präsenz von Ciba-Geigy hat die Bevölkerung der Stadt in den letzten 25 Jahren von 8000 auf mehr als 13 000 Einwohner anwachsen lassen. Im Rahmen einer städtebaulichen Neuordnung des Bereichs um den Rathausplatz schrieb die Stadtverwaltung einen Ideenwettbewerb aus. Das Programm sah vor, in

einem engeren Wettbewerbsperimeter ein städtisches Verwaltungsgebäude und eine Tiefgarage zu entwerfen. Das vorhandene Rathaus und ein allen Einwohnern ans Herz gewachsener Platanenhain durften abgebrochen bzw. umgehauen werden. Eine kleine Kapelle neben dem Rathaus sollte hingegen unbedingt erhalten werden.

Innerhalb des zweiten, grösseren Perimeters mussten zwei Aufgaben gelöst werden: den Hügel, der seit der Kanalisierung des Flusses Vieze zu einer grünen Insel geworden war, besser ins Stadtbild zu integrieren. Damit sollte der Rathausplatz räumlich besser gefasst werden. Gezeigt sollte

darüber hinaus auch der Anschluss an den «Plan Mangeat» werden. Dieses vom Architekten Mangeat vorgeschlagene städtebauliche Konzept schlägt eine den Bogen des ursprünglichen Flussbetts nachzeichnende Bebauung vor.

Das Preisgericht hielt drei Standorte des neuen Rathauses für möglich: neben dem alten Rathaus, dort, wo es heute schon steht, und an der Stelle des Platanenhains. So findet sich der je-

Das Stadtzentrum von Monthey. Ein Platanenhain trennt die ovale Place centrale vom Parkfeld des Rathausplatzes, in dem isoliert eine Kapelle und das Rathaus stehen. Der Hügel sollte in das Stadtbild integriert werden. Rechts davon liegt das Gebiet des «plan Mangeat».

weils «beste» Vertreter jeder Kategorie unter den ersten drei Preisen. Bevorzugt wurde jedoch die erste Lösung: «Pas toucher!» (Finger weg von Platanen und altem Rathaus!) war der Artikel über die Wettbewerbsergebnisse im Lokalblatt «Nouvelliste» überschrieben. Auf dieser Basis sollen nun die erstplatzierten drei Architekten einen zweiten Rundgang ausfechten.

Im Grunde genommen hat der Veranstalter, die Stadt Monthey, zwei Wettbewerbe gleichzeitig ausgeschrieben: einen städtebaulichen Ideenwettbewerb für das Areal und einen Projektwettbewerb für ein Verwaltungsgebäude.

Hier führte die Kombination von Anordnungs- und Gebäudewettbewerb das Preisgericht in ein Dilemma: Der erste Preis entsprach wohl den städtebaulichen Zielvorstellungen, insbesondere der Erhaltung von Rathaus und Platanen. Der zweite und der dritte Preis jedoch schlugen stimmigere Rathäuser vor...

Sicher ist es eine schöne Sache, Wettbewerbsaufgaben so offen zu fassen, dass sich die beteiligten Architekten nicht nur über ein Gebäude, sondern auch über dessen städtebaulich richtige Anordnung Gedanken machen können. Trotzdem: War der städtebauliche Teil genau genug bedacht worden? Der Jurybericht hält fest: «...Die Beziehung der beiden Plätze (Rathausplatz und die ovale Place centrale, Red.) ist heute durch den Platanenhain besonders gut ausgedrückt...» und «...eine Gefahr von übertriebenen Änderungen des Ortes, die keinem echten Bedürfnis entsprechen...» Wäre es da nicht die Aufgabe der Veranstalter gewesen, das Erhaltungswerte und das Notwendige im Programm festzuhalten? Oder: Hat die Stadt Monthey ihre Hausaufgaben gemacht?

Ausgeschrieben war der Wettbewerb für ein Verwaltungsgebäude; das Raumprogramm entsprach jedoch dem eines Rathauses.

Verwaltungsgebäude am Rathausplatz? Was wird aus dem Altbau? Schliesst das Ideal der Bürgernähe die Ausformung eines repräsentativen Rathauses von vornherein aus?

Sollten wir wirklich nicht in der Lage sein, ein altes Symbol durch ein neues zu ersetzen? Das alte Rathaus steht an einer so wichtigen Position im Stadtgefüge, dass es als übriggebliebene Anekdote automatisch eine schiefe Bedeutung bekäme.

Die fiktive Realität des Plans Mangeat aber, offensichtlich als räumliche Verlängerung des Rathausplatzes gedacht, wird durch den kleinmassstäblichen Ansatz des ersten Preises zum Fragment einer Stadtgestaltung, überholt schon vor dem ersten Spatenstich.

Bleibt abzuwarten, ob es im zweiten Durchgang gelingt, wenigstens einige der vielen Fragezeichen aus dem Weg zu räumen. Der frischernannte François Kuonen, als einstige rechte Hand des dynamischen Kantonsarchitekten Bernard Attinger auf diesen Job bestens vorbereitet, möchte innerhalb der nächsten fünf Jahre mit dem Bau beginnen.

1. Ein neuer Platz

Architekt Jean Galetti aus Collombey (Mitarbeiter: Olivier Galetti und Claude Matter)

Der erste Preis basiert auf der Idee, neben Rathausplatz und der Allee des Plans Mangeat einen weiteren – Place civique genannten – Stadtraum zu schaffen. Das Raumprogramm ist auf drei um diese Place civique angeordnete Gebäude verteilt: den runden Polizeiturm, das längliche Verwaltungsgebäude mit seinem treppenförmigen, den Anschluss an den Hügel suchenden Archivteil und das umgebaut alte Rathaus.

Das längliche Verwaltungsgebäude ist, in seiner Anordnung auf einen Rücksprung des rechts neben dem Rathaus liegenden Bürgerhauses bezogen, als Abschluss des Plans Man-

geat gedacht. Der eigentliche Rathausplatz wird durch eine Reihe Marktstände und gegenüberliegende Masten definiert, die bei festlichen Anlässen mit einer Plane verbunden werden sollen. So bieten sich verschiedene Lesbarkeiten von Teilräumen innerhalb des Gesamtbereichs Rathausplatz an. Das bestehende Rathaus wird zum Scharnier zwischen den drei öffentlichen Räumen aufgewertet.

Das Preisgericht fand die Idee der Place civique und die «finesse» der Eingriffe «séduisante», verführerisch. Gleichwohl attestiert es der Vorgehensweise, insbesondere dem Verwaltungsgebäude, einen gewissen Mangel an Kraft. Die Aufteilung des Raumprogramms auf drei Gebäude und die fünfgeschossige Tiefgarage am Fuss des Hügels werden als problematisch empfunden, das Zeltdach als wenig realistisch.

2. Der grosse Eingriff

Architektin Claudine Lorenz aus Sitten (Mitarbeiter: Paul Lorenz, Pierre-François Schmid, German Bregy, Marie-Luce Delaloye, Pierre Zufferey)

Der zweite Preis schöpft die gegebene Möglichkeit zu städtebaulichen Korrekturen im erweiterten Wettbewerbsperimeter aus.

Das Verwaltungsgebäude wird als Rathaus verstanden und anstelle seines Vorgängers plaziert. Ein identisches Volumen wird als Filter zwischen Place centrale und Rathausplatz eingesetzt. Zwischen den beiden Gebäuden entsteht der Rathausplatz als Glied in einer Kette öffentlicher Räume. Nördliche und südliche Platzwand werden mit neuen Gebäuden gefasst. Gegenüber dem Verwaltungsbau wird das bestehende Hotel durch einen eine gleichmässige Platzwand bildenden Neubau ersetzt.

3. Von hinten ins Rathaus

Architekt Fonso Boschetti aus Epalinges (Mitarbeiter: Geneviève Bonnard, Denis Woeffray)

Das Rathaus des dritten Preises sitzt zwischen Place centrale und Rathausplatz. Der L-förmige Baukörper unterteilt das «vide» des Rathausplatzes in einen Platz- und einen Strassenraum. Das bisherige Rathaus, umgenutzt als Gerichtsgebäude, vermittelt den Übergang zum Plan Mangeat.

Da der Eingang zum Rathaus vom Rathausplatz erfolgen sollte, dieser aber auf der der Stadt abgewandten Seite des Rathauses liegt, hat sich der Architekt für einen «type traversant» entschieden:

Filter und Rathaus des zweiten Preises werden in einem Gebäude vereint. Von der Place centrale gelangt man über Treppen auf den erhöht liegenden Rathausplatz, von dort nach einer 180-Grad-Drehung ins Rathaus.

Typologisch ist das Gebäude daher zum Zwitter geraten: Einerseits wird durch die Zurücknahme des Mittelteils die sicherlich wünschenswerte Transparenz zwischen den beiden Plätzen betont, andererseits wäre dem Rathausplatz ein gerader Abschluss gut bekommen.

FLORIAN MUSSO

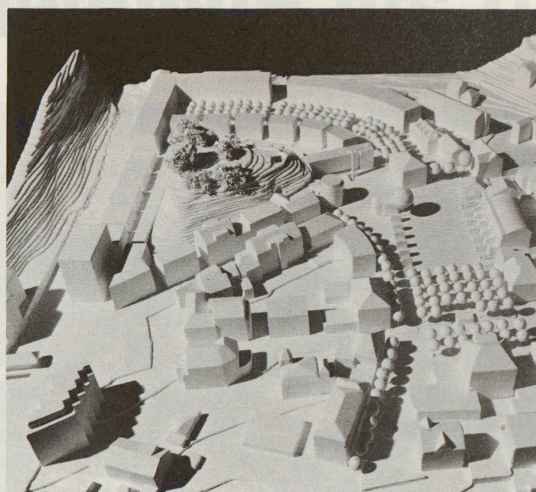
Preisgericht und Preisträger

Teilnahmeberechtigt waren alle im Wallis wohnhaften, niedergelassenen oder geborenen Architekten, ferner alle im Register eingetragenen Architekten der Kantone Waadt, Genf, Freiburg, Neuenburg, Jura und Tessin.

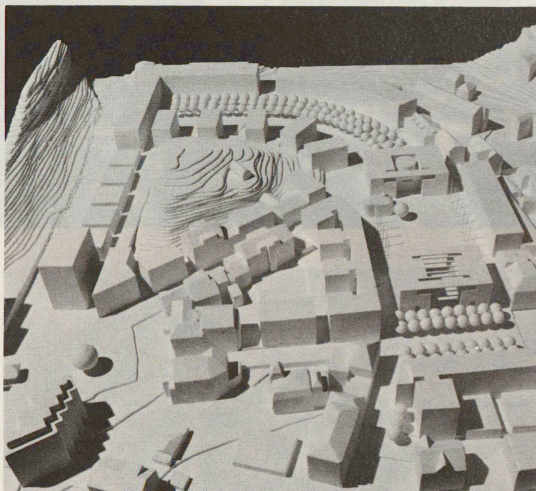
Das Preisgericht unter Vorsitz des Kantonsarchitekten Bernard Attinger setzte sich zusammen aus: Alain Dupont, Stadtpräsident von Monthey; Aurelio Galfetti, Architekt, Bellinzona; Jean-Gérard Giorla, Architekt, Siders; Claude Kalbfuss, Stadtrat, Monthey; François Kuonen, Stadtarchitekt, Monthey; Marie-Paule Donnet, Stadträtin, Monthey; Alvaro Siza, Architekt, Porto; Walter Tuscher, Stadtplaner, Freiburg.

Weitere Preisträger: 4. Preis: Jean-Paul Chabbey, Monthey; 5. Preis: José-Louis Truan und Bernard Vouga, Lausanne; 6. Preis: Ivan Kolecek, Lausanne.

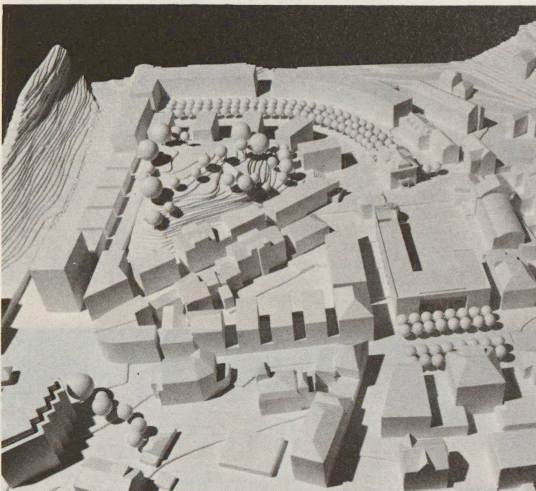
1. Ein neuer Platz



2. Der grosse Eingriff

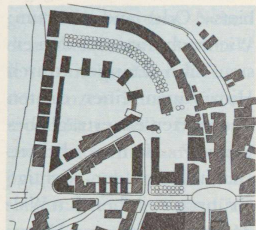
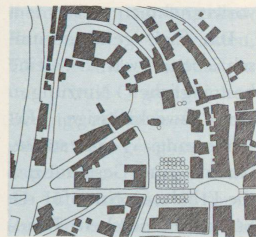
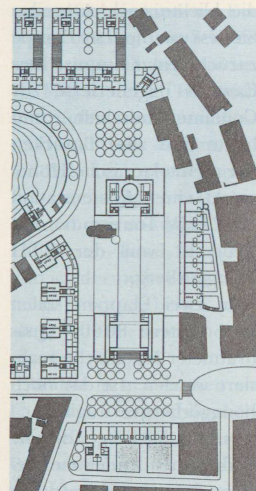
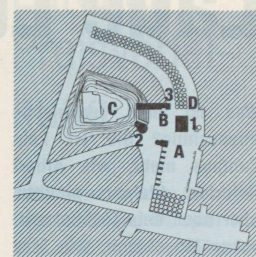


3. Von hinten ins Rathaus



Modell und Übersichtsskizze des ersten Preises. Stadträume: A = Rathausplatz, B = Place civique, C = Hügel, D = Allee des «plan Mangeat». Gebäude: 1. Rathaus, 2. Polizeiposten, 3. Verwaltungsbau.

Zweiter Preis: Modell und Grundriss des zweiten Obergeschosses. Einem neuen Rathaus antwortet das gegenüber eines Verwaltungsgebäudes. Der Entwurf greift über die Kantonsstrasse hinüber.



Modell und Vorher-Nachher-Darstellung des dritten Preises. Die grossräumige Neuordnung, die mit diesem Wettbewerb und dem «plan Mangeat» angestrebt wird, ist deutlich ablesbar.